

II-1754 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 972/J

1991-04-29

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Höchtl
und Kollegen
an den Bundesminister für Unterricht und Kunst
betreffend schwere Bildungsdefizite bei Pflichtschulabgängern

Eine in der Vorwoche veröffentlichte Schulstudie des Linzer Pädagogischen Institutes über die Kenntnisse von Berufsschulanfängern machte auf schwere Ausbildungsmängel in der Grundschule aufmerksam. Von 1000 Berufsschulanfängern, also Absolventen von Hauptschulen oder Unterstufen der AHS, kann jeder dritte 15-Jährige nur mangelhaft lesen, 48 % sind rechtschreibschwach und 10 % scheitern am Addieren von fünf Geldbeträgen ohne Rechner, fast 30 % am Subtrahieren von vier Beträgen einer vorgegebenen Summe.

Diese schweren Ausbildungsmängel sind teilweise dadurch erklärbar, daß zunehmend leistungsschwächere Schüler eine Berufsschule besuchen. Der Trend zum Besuch einer höheren Schule und das mangelnde Image der Lehrlingsausbildung hat die besseren und begabteren Schüler immer mehr der Berufsschule entzogen. Diese Erklärung kann aber nicht über die mangelhaften Grundkenntnisse und die mangelhafte Ausbildungsqualität in der Pflichtschule, deren Wurzeln vielfach bereits in der Volksschule und in der Gleichschaltung der Lehrpläne von AHS und Hauptschule liegen, hinwegtäuschen. Es ist ein Faktum, daß überfrachtete Lehrpläne, ein überfülltes Angebot von Pflichtgegenständen, Freigegegenständen, unverbindlichen und verbindlichen Übungen und 13 Unterrichtsprinzipien offensichtlich nicht mehr dem Schüler vermittelbar und zumutbar sind. Eine Kontrolle bzw. Überschaubarkeit über die Kenntnisse in den grundlegenden Kulturtechniken ist durch dieses System unmöglich geworden.

- 2 -

Vordringliche Konsequenz muß es daher sein, endlich den Mut zur Reduktion der Lehrplaninhalte aufzubringen, diese in Kern- und Erweiterungsstoffe aufzugliedern und bundesweite Orientierungsstandards, die die Anforderungen der einzelnen Schularten festlegen, einzuführen. Einmal mehr wurde mit der Studie bewiesen, daß die Gleichschaltung der Lehrpläne von AHS und Hauptschule für die betroffenen Schularten nachteilig ist. Ausschlaggebendes Kriterium für die Erstellung von Lehrplänen soll vielmehr das Bildungsziel der jeweiligen Schulart, z.B. Berufsorientierung in der Hauptschule, Studierfähigkeit in der AHS, sein.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

Anfrage:

1. Gibt es seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst eine bundesweite Erhebung über die Kenntnisse in den grundlegenden Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) von Pflichtschulabgängern?
2. Werden Sie die österreichische Schulstatistik, die bis zu dem Zeitpunkt als sie Unterrichtsminister Moritz abgeschafft hat, stets die Ergebnisse eines Schuljahres nach Bundesländern (wie viele Auszeichnungen, wie viele Wiederholungsprüfungen, wie viele Repetenten) ausgewiesen hat, wieder einführen?
3. Werden Sie im Hinblick auf die Ausbildungsmängel in der Grundschule eine rasche Reform der Lehrpläne durchführen, die eine Reduktion der Lehrplaninhalte und eine Gliederung in Kern- und Erweiterungsstoffe vorsieht?
Wenn ja, wann?

- 3 -

4. Sind Sie bereit, bundesweite Orientierungsstandards, die die Anforderungen der einzelnen Schularten festlegen, einzuführen?

Wenn ja, wann?

5. Werden Sie eine Reform der Lehrpläne nach den Bildungszielen der jeweiligen Schularten ausrichten?

6. Welche Maßnahmen sind seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst geplant, um das Image der Berufsschulbildung zu heben?

7. Welche Maßnahmen sind seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst geplant, um die negative Besetzung des Leistungsbegriffes, die sich negativ auf die Ausbildungsqualität auswirkt, zu beseitigen?